

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

25.8.1818 (Nr. 235)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 235.

Dienstag, den 25. Aug.

1818.

Baiern. — Sachsen. — Dänemark. — Frankreich. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweden. — Ansichten eines Nordamerikaners über die Verhältnisse zwischen Spanien und Nordamerika.

Baiern.

Das königl. bayerische Gesetzblatt vom 12. d. publicirt eine schon am 16. Dez. v. J. zwischen den Kronen Baiern und Preussen abgeschlossene Militär-Konvention, welche bayerischer Seits am 15. Jan., preussischer Seits aber am 6. Jul. d. J. ratifizirt wurde, worauf die Auswechslung der Ratifikationen am 18. Jul. erfolgt ist.

Sachsen.

Die neueste Leipziger Zeitung enthält folgendes aus Dresden vom 13. Aug.: Zu noch mehrerer und sicherer Förderung der der hiesigen Landesregierung obliegenden Arbeiten ist die Abtheilung derselben in drei Departements, deren jedem besondere Geschäftsbranchen angewiesen sind, statt der bisherigen in zwei Senate genehmigt worden. Bei dem ersten Departement werden die Lebenssachen, die Hoheits- und Regierungsangelegenheiten, die über die Ressortverhältnisse der Landesregierung entstehenden Differenzen, die Verfassungssachen des Kollegiums und seiner Kanzlei, und die demselben anvertrauten Kassenverwaltungen; bei dem zweiten, die Zivil-, Justiz- und Vormundschaftssachen; bei dem dritten, die Kriminal-, Justiz- und Polizeiangelegenheiten besorgt und bearbeitet werden. Das Direktorium des neuerrichteten dritten Departements hat der vorherige Hof- und Justizrath, Dr. Gensichen, übertragen erhalten. Das Kollegium wird von nun an, außer dem Kanzler und den beiden Direktoren des zweiten und dritten Departements, aus sechszehn Räten bestehen. Der zeitliche Unterschied der beiden Laterum, des adelichen und des gelehrten, soll bloß in den Plenis noch beibehalten werden; er begründet aber keine Rangverschiedenheit mehr, und auch in den Departementssitzungen soll die Sizordnung nach der Anciennetät der Mitglieder sich bestimmen. Supernumerarathsanstellungen finden nicht weiter statt. Die Affesur bei der Landesregierung wird zwar denen vom Adel, welche dieses Wegs zu ihrer Ausbildung zum höhern Staatsdienste sich zu bedienen wünschen, unter der Bedingung der nach Vorschrift des Mandats vom 27. Febr. 1793 dazu nachzuweisenden Qualifikation und vorher zu fertigender

Probearbeiten auch ferner gestattet. Es soll aber dieser Besitz und der in Folge desselben an den Geschäften des Kollegiums und an den Arbeiten der Kanzlei zu nehmende Antheil nicht mehr eine Anstellung seyn, oder ein Recht zur Anstellung in- oder außerhalb des Kollegiums gewähren, sondern bloß als Bildungsmittel und Bildungszeit angesehen werden, und es sind in dieser Beziehung die behüflichen Anordnungen und Einrichtungen getroffen worden. Auch die Kanzlei der Landesregierung theilt sich nunmehr in drei Abtheilungen ab, deren jede zu einem Departement des Kollegiums gehörig ist. Ueberdem wird bei ihr ein Ein- und Ausgangsbureau eingerichtet. Die sämtlichen Kanzleipersonen sind, statt der bisherigen Sporthelgenüsse, auf fixe Besoldungen gesetzt. Die in solcher Weise bestimmte neue Verfassung und Geschäftsordnung wird mit dem ersten künftigen Monats ihren Anfang nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. Aug. Gestern hatte der königl. schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Generalleutnant Graf von Zawast, Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. — Der königl. dänische Charge d'Affaires am Hofe von Brasilien und Gen. Konsul, Legationsrath Dal-Borgo di Primo, ist nach eingegangenen Nachrichten am 20. Apr. d. J. glücklich zu Rio de Janeiro angekommen.

Frankreich.

Paris, den 21. Aug. Der König hat gestern Morgens in einer Privataudienz die unter dem Namen, Gräfin von Gothland, fortdauernd hier anwesende Gemahlin des regierenden Königs von Schweden empfangen. In einer andern Privataudienz überreichte dem Könige der französl. Botschafter in Rußland, Graf Noailles, ein vortreflich erhaltenes Psalmbuch, das Ludwig IX. oder dem Heiligen (im 13. Jahrhundert) gehört hatte; es rührt aus der an Seltenheiten reichen Bibliothek des Fürsten Michael Gallizin in Moskau her, der damit Sr. Maj. seine Verehrung bezeigen wollte; eine authentische Note, die dem Buche beigefügt ist, besagt, daß dasselbe im Jahr 1369 von der Königin Johanna von Coreux, Gemahlin Karls IV. oder des Sächsen, Karl

V., und im J. 1400 von Karl VI. der Prinzessin Marie, Tochter dieses Königs, die in einem Kloster zu Poissy lebte, geschenkt worden war. Nachmittags arbeitete der König mit dem Herzoge von Richelieu, und machte dann eine Spazierfahrt nach Verrieres.

Der heutige *Moniteur* entlehnt aus der *Quotidienne* Nachstehendes: Seit langer Zeit empfieng die Familie Belsunce Merkmale der Huld des russischen Hofes. Und wer verdiente diese Auszeichnung mehr, als sie? Der Name Belsunce erinnert an Großthaten der Religion und des ächten Patriotismus. Das Unglück des Obersten Belsunce, der beim Ausbruche unserer bürgerlichen Unruhen auf eine so grausame Art zu Caen umgekommen, konnte die Verehrung für jenen Bischof zu Marsseille, der (während die Pest herrschte) für seine Mitbürger so großmüthig sich aufopferte, nur vermehren. Die Kaiserin Katharina, welche große Tugenden zu schätzen wußte, hatte den Kindern des Hrn. de Belsunce für die ganze Zeit ihrer Erziehung eine Pension ausgeworfen, die auch stets regelmäßig bezahlt wurde, bis durch den Krieg im J. 1812 und den folgenden Jahren eine Unterbrechung entstand. Die Familie Belsunce ertrug schweigend ihr Mißgeschick; wie groß war aber ihr Erstaunen und ihre Freude, als Mde. de Neuchaise, geb. Belsunce, und ihr Bruder vor kurzem einen Wechsel von Petersburg erhielten, wodurch ihnen der ganze Betrag ihrer Pension von 1812 bis 1815 mit Zinsen und Zinsen von Zinsen übermacht wurde. Diese großmüthige Handlung gebührt ganz Rußlands Monarchen an. Wenn es rühmlich ist, Schlachten zu gewinnen, wie viel süßer und schöner ist es, Schulden solcher Art zu berichtigen! Wir haben diese Nachrichten von einem achtungswürdigen Prälaten, der auch Pair von Frankreich ist, und welchem sie von Mde. Belsunce de Neuchaise mitgetheilt worden sind.

In demselben Blatte liest man folgendes aus dem *Publizisten*: Man hat von Zeit zu Zeit zu verstehen gegeben, daß Bürger, die gegründete Beschwerden gegen öffentliche Beamten hatten, nur mit großer Schwierigkeit die Erlaubniß erhalten konnten, gerichtliche Klagen diesfalls anzustellen. Diese leichtfertiger Weise aufgestellte Behauptung hat vorzüglich zur Zeit, wo man den Staatsrath als eine mit der konstitutionellen Regierung unverträgliche Behörde darzustellen suchte, Eingang und Verbreitung gefunden. Weinake täglich vor den Gerichten vorkommende Klagsachen wegen Mißbrauchs der Gewalt haben diese Behauptung inzwischen bereits widerlegt, wie so manche andere; jedoch möchte es nicht zwecklos seyn, den völligen Ungrund derselben durch unmißverständliche Beweise darzuthun. Vom 1. Jan. 1817 an bis zum 22. Jul. 1818 sind dem Staatsrathe 130 Vorstellungen zugekommen, worin die Erlaubniß nachgesucht wurde, gegen öffentliche Stellen gerichtliche Klage zu führen; auf 68 derselben sind entsprechende Resolutionen erfolgt; 52 sind verworfen worden, und über 10 ist noch nicht entschieden.

Die Aufstellung der Statue Heinrichs IV. auf dem

für sie bestimmten Fußgestell ist gestern glücklich vor sich gegangen.

Gestern Nachmittags ist in einem der obern Stokwerke des Hotel der königl. Gardes du Corps Feuer ausgebrochen, das jedoch schnell wieder gedämpft war.

Deutsche Zeitungen enthalten aus Pariser Briefen folgende, zwar auch im *Morning-Chronicle* erwähnte, doch wohl noch sehr der Bestätigung bedürftige Nachricht: „Die Minister sollen bei der bevorstehenden Räumung Frankreichs die Absicht haben, Monsieur zu bitten, seinen Nachfolgerechten auf die Krone, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Angoulême, der gegenwärtig von der Partei der Ultra's zu jener seines Onkels des Königs übergetreten ist, zu entsagen. Man geht so weit, zu behaupten, die Minister hätten in ihren Kommunikationen mit den Verbündeten ihnen diesen Plan schon mitgetheilt, und sie hoften, diese würden jene Entsagung, als die sicherste Garantie der Ruhe Frankreichs unter der jetzt herrschenden Dynastie, verlangen.“

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 79 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1630 Fr.

De st r e i c h.

Wien, den 18. Aug. Am 15. d. ist der königl. preuß. Gesandte, Gen. von Krusemark, von Karlsbad zurück hier angekommen. — Am 12. d., Abends um 7 Uhr, wurde ein Theil der Bastion nächst der k. k. Hofburg gesprengt, um einen Theil eines Gemäuers wegzuräumen, der der Fortsetzung einer Courtine in dem Wege stand. Ungeachtet aller Vorsicht, die, wie man denken kann, bei dieser Sprengung beobachtet wurde, gab doch ein in der Nachbarschaft der Mine befindlicher, und bisher unbekannter, oder, wie man sagt, nicht so nahe vermurtheter Keller der Explosion nicht ganz die beabsichtigte Richtung; es wurden nicht nur die Fenster in einigen Stokwerken des äußern Flügels der Hofburg von dem Drucke der Luft eingebrochen, sondern auch so große Steine auf das Dach des Gebäudes geschleudert, daß sie hin und wieder die äußere Bedeckung durchschlugen, und des andern Morgens den Dachdeckern Arbeit gaben. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 224 $\frac{1}{2}$ W. W.

P r e u s s e n.

Berlin, den 18. Aug. Se. kön. Hoh. der Kronprinz sind in Begleitung des Obersten von Schwab gestern Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Petersburg kommend, in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen. — Des Königs Maj. haben geruhet, den Gelehrten, August Wilhelm v. Schlegel, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät hiesiger Universität zu ernennen. — Das 16. Infanterieregiment (3. westphälische) ist von Luxemburg und Saarlouis nach Trier, das 17. (4. westphäl.) von Trier nach Saarlouis, das 2. Bataillon des 36. Infanterieregiments (4. rheinische) von Ehrenbreitstein nach Mainz, und das 2. Schützenbataillon (rheinische) von Koblenz nach Weylar dislocirt. — Bis zum 4. d. waren zu Achen 1608 Fremde eingetroffen,

worunter sich auch Madame Recamier befindet. — Am 2. d. kam der schnellsegelnde königl. Kriegsschooner, Stralsund, von 10 Kanonen und 34 Mann Besatzung, worunter sich 16 Eleven der königl. Navigationschule in Danzig befinden, unter Kommando des Marinekapitän's Longe, zu Pillau an. Dieser Kutter wird die preuß. Küsten bereisen. Der Hauptzweck dieser Unternehmung ist der, sowohl Ortsbestimmungen durch den geschickten, sehr einsichtsvollen Professor Tobiesen zu berichtigen, als auch die Eleven der königl. Navigationschule zu tüchtigen Seeleuten zu bilden, wozu von Sr. Kön. Maj. eine angemessene Summe ausgesetzt worden ist.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 4. Aug. Auf Veranlassung des Absterbens der verwittweten Königin von Schweden und Norwegen, ist beim hiesigen Hofe, vom 28. Jul. an, auf 4 Wochen Trauer, mit den gewöhnlichen Abtheilungen, angelegt worden.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 11. Aug. Nach angekommenen Privatnachrichten passirten der König und der Prinz Décar am 6. d., um 9 Uhr Abends, durch die Stadt Dercbro, 20 Meilen von hier. Der König hatte aus Sorgfalt für den Landmann die drei ersten Stationen von hier mit Pferden aus seinem eignen Marstall zurücklegen lassen. — Die nach Drontheim unter einer Eskorte reitender Jäger abgegangenen Kronjuwelen und Insignien fanden auf jeder Nachtstation noch eine Wache von 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 12 Mann vor. — Die durch den Staat übernommene Regulirung der auf Privataktien gegründeten drei vormaligen Diskontobanken in Gothenburg, Malmb und des Gröfkanals ist nunmehr in vollem Gange. Ihre Forderungen werden vom Reichsschuldenkomptoir allmählich einkassirt, ihre vormaligen Anweisungen und $\frac{1}{2}$ ihrer Verschreibungen werden von der Bank gleich bezahlt, und für den Rest vom Reichsschuldenkomptoir Obligationen, davon $\frac{1}{2}$ jährlich zinsbar, ertheilt.

Ein niederländisches Blatt enthält folgendes Schreiben eines sich dormalen in Spa aufhaltenden Nordamerikaners: Sie wünschen, meine Meinung über die Wendung zu hören, welche die Verhältnisse Nordamerikas mit Spanien nehmen werden. Sie bemerken, daß einige Politiker glauben, daß die zwischen beiden Staaten obwaltenden Irrungen auf dem Wege der Güte werden beigelegt werden können, und fragen mich, ob die Ansichten dieser Politiker einige Wahrscheinlichkeit haben. Um dieses Problem zu lösen, muß unbedingt untersucht werden, ob die vereinigten Staaten der beiden Florida's enthalten können, da diese Provinzen dormalen der Hauptstreitpunkt sind, und dann, ob Spanien im Stande ist, sie zu vertheidigen. Die Beantwortung der ersten Frage ist nicht schwer. Das Projekt, die beiden Florida's mit den vereinigten Staaten zu vereinigen, ist nicht neu.

England hatte schon diese Vereinigung als nothwendig anerkannt, lang ehe Amerika seine Unabhängigkeit proklamirte und erkämpfte. Es machte selbst die Abtretung dieser Provinzen zu einer Bedingung des Traktats von 1763, weil es, nachdem es Herr von Canada, das die Franzosen aufgegeben hatten, geworden, den Besitz der Oestküste von Nordamerika vervollständigen zu müssen glaubte. Was England gewollt hat, müssen auch die vereinigten Staaten wollen, und um so mehr, da sie sich sonst auf allen Seiten von Feinden umgeben sähen, westlich von den indianischen Wilden, nördlich von den Engländern, und südlich von den Spaniern. Nur auf der Oestseite hätten sie nichts zu fürchten, da ihre Marine bedeutend genug ist, um sie gegen jeden Angriff zu sichern. Nach diesem System, erwidern sie mir vielleicht, könnten die vereinigten Staaten auch Canada ansprechen. Ich will nicht leugnen, daß der Besitz dieses Landes sehr vortheilhaft für dieselben seyn würde; aber der bloße Vortheil darf nicht die Richtschnur republikanischer Regierungen seyn, die vor allem auf das, was recht und gerecht ist, zu sehen haben; wenn sie je ihre Waffen gegen dieses Land wendeten, so würde es sich her bloß Repressalienweise geschehen, oder um eines Stützpunktes sich zu bemächtigen, der einer Macht nothwendig geworden ist, welche, ohngeachtet des scheinbaren Friedenszustandes, nicht aufgehört hat, den Nordamerikanern Feinde zu erwecken, und ihren Wohlstand zu gefährden. Was sie in diesem Augenblick beschäftigt, ist das Bedürfnis, an Spanien Rache zu nehmen, und für die Zukunft sich gegen dessen Angriffe zu sichern. . . . Wenn Großbritanniens kolossale Macht im letzten Kriege nicht hinreichend war, die Nordamerikaner ausser Fassung zu bringen, wie kann man denken, daß sie jezo, wo ihre Streitkräfte, seit dem letzten Kriege, sich beinahe um das Vierfache vermehrt haben, Spanien fürchten sollten? . . . Die vereinigten Staaten haben, im Falle eines Kriegsausbruchs, alles zu gewinnen, Spanien alles zu verlieren. Die amerikanische Marine, gegenwärtig die zweite der Welt, würde Schrecken und Verwüstung über Spaniens Handel und Küsten verbreiten. . . . Wird aber Spanien blind genug seyn, es für möglich zu halten, und zu widerstehen, wird es unklug genug seyn, den Versuch zu wagen? Wird es sich nicht zu Opfern verstehen, oder, wenn es sich den Gefahren eines neuen Angriffs gegen seine Herrschaft in der neuen Welt auszusetzen den Rath hat, wird es nicht auf den Beistand einiger europäischen Mächte zählen? Es würde leichter seyn, die Maßregeln anzugeben, welche ihm eine aufgeklärte Politik zu ergreifen anrathet, als jene, welche es ergreifen wird; aber auf jeden Fall lebe ich der Ueberzeugung, daß, was auch geschehen mag, der Theil Amerika's, der seine Freiheit erkämpft hat, sich dieselbe zu erhalten wissen, und daß derjenige, der noch dafür kämpft, nicht unterliegen wird ic.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Aug.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	28 Zoll $1\frac{2}{5}$ Linien	8 Grad über 0	Nordwest	62 Grad	heiter, duftig, sehr kühl
Mittags $\frac{1}{2}$ 3	28 Zoll $0\frac{2}{5}$ Linien	15 $\frac{8}{10}$ Grad über 0	Nordwest	50 Grad	zieml. heit., Spuren von G. W.
Nachts $\frac{1}{2}$ 10	28 Zoll $0\frac{2}{5}$ Linien	8 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	Nordwest	53 Grad	trüb, sehr kühl, Zugwind

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen, und bei Braun und in allen Buchhandlungen in Karlsruhe zu haben

die dritte verbesserte und vermehrte Auflage
von dem so allgemein geschätzten Werke:

D e r M e n s c h.

Eine Untersuchung für gebildete Leser.

Von

M. E. F. W. Grävell,

Königl. Preussischem Regierungsrathe.

Preis sauber brochirt 5 fl.

Es ist nur eine Stimme über die Vortrefflichkeit dieses Werkes, welches, für alle gebildete Glieder der menschlichen Gesellschaft bestimmt, einer solchen Ausführlichkeit und Deutlichkeit sich erfreut, daß es in den Händen jedes Gebildeten ein Mittel der Beredlung und Beruhigung notwendig werden muß.

Die binnen einigen Monaten sich vergriffen habende 2te Auflage ist ein sprechender Beweis, mit welcher Theilnahme dieses gehaltreiche Werk aufgenommen worden ist.

Berlin, im Jul. 1818.

Maurer'sche Buchhandlung.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Zum Behuf eines mit den Gläubigern des Finanzministerialrevisors Gehres dahier einzuleitenden Arrangements werden sämtliche Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, auf Freitag, den 4. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadtamte dahier zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und sich über das projekirt werdende Arrangement zu erklären.

Karlsruhe, den 10. Aug. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.

Achern. [Vorladung.] Benedikt Berger von Sasbachried hat vor mehreren Jahren seine Frau verstorben, ohne bisher etwas von sich hören zu lassen; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 8 Wochen zu stellen, widrigens für ihn ein Pfleger aufgestellt werde, und er sich alle weitere gesetzliche Verfügung in seiner Vermögenssache gefallen lassen müsse.

Achern, den 8. Aug. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.

Seng.

Eppingen. [Vorladung.] Johann Jakob Baumeister von Elsen, welcher von dem Großherzogl. Bad. 2ten Linieninfanterieregiment erster Grenadiertkompanie desertirt ist, wird hierdurch aufgefordert, sich in Zeit von 6 Wo-

chen um so gewisser zu stellen, und sich über seinen Austritt zu verantworten, als ansonst gegen ihn nach dem Gesetze verfahren werden wird.

Eppingen, den 4. Aug. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wiltens.

Säckingen. [Vorladung.] A dato binnen 3 Monaten hat Deserteur Johann Nepomuk Dossenbach von hier beim hochlöblichen Kommando des zweiten Linieninfanterieregiments Markgraf Wilhelm, oder bei diesseitigem Amte um so gewisser sich zu stellen, als widrigens nach bestehenden Gesetzen gegen ihn prozeßirt, auch er des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt werden würde.

Säckingen, den 6. Aug. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Doffi.

Kastatt. [Anzeige.] Ich habe die mir gnädigst ertheilte Advokatur bei dem Großherzogl. Hofgerichte zu Kastatt angetreten, und wohne zu Kastatt, in der Hauptstraße in der Nähe des Rathhauses, bei Gartiermeister Michael Epple.

Kastatt, den 17. August 1818.

Hofgerichtsadvokat und Prokurator
Friedrich Georg Pilger.

Mannheim. [Anzeige.] Da es sich ereignet hat, daß mehrere meiner auswärtigen Handlungsfreunde, in der Meinung, als wäre mein Komptoir noch in Ladenburg, sich in Geschäftsangelegenheiten an mich dahin wenden wollten, so bringe ich, zur Umgehung aller diesfälligen Irrungen, zur Kenntniß, daß ich dasselbe bereits vor geraumer Zeit von diesem Orte hierher verlegt habe, und mich auch hier dem Tabakfabrikanten- und sonstigem Probukenhandel unterziehen werde. Ich vereinige mit dieser Anzeige die Versicherung reellster Bedienung, und die höfliche Bitte, daß diejenigen, welche mich mit ihren Geschäftsaufträgen beehren werden, sich künftig bloß hierher wenden mögen, unter der Adresse:

J. E. Löwenthal
in
Mannheim.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Frauenzimmer von gesetztem Alter, das in deutscher und französischer Sprache, so wie in weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben im Stande ist, überhaupt sich der Erziehung zweier Mädchen, die älteste 12 und die jüngste 11 Jahre alt, widmen will, in einem Landstädtchen in der Nähe von Mannheim und Heidelberg gesucht; man verspricht, nebst guter Behandlung, ein dem Dienste angemessenes Honorar. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Apotheke-Kauf- oder Pacht-Gesuch.] Es wird eine frequente Apotheke zu kaufen oder zu pachten gesucht; von wem, hierüber giebt nähere Nachricht

Apotheker Seipel in Durlach.